

# Da capo...

## Le Forum d'Vinyl 03/14

### Die besten Vinyl-Neuheiten

[www.dacapo-records.de](http://www.dacapo-records.de)



**Big Band Swing aus Italien - witzig und klanglich absolutes High End!**

### Die Highlights in diesem Heft:

**- Neuklang und Bauer**

exklusive Direktmitschnitte, live im Konzert

**- Impex und Belafonte**

wem „Belafonte Sings The Blues“ gefallen hat, der wird „The Many Moods Of Belafonte“ lieben

**- Dave Crosby und Sohn**

unterstützt vom Junior überrascht die Songwriter-Legende mit einem neuen Album

**u.v.m.**



## Highlight des Monats



Renzo Arbore - Piano  
Emanuele Basentini - Gitarre  
Alberto Botta - Schlagzeug  
Massimo Catalano - Coro, Trompete  
Enzo Il Grande - Kontrabass  
Massimo Morroni- elektrische und  
akustische Gitarre, Banjo  
Red Pellini - Baritonsaxofon  
Carlo Ficini - Posaune  
Fabrizio Iacomini - Basstuba  
Leo Di San Felice - Klavier  
Federico Capranica - elektrischen  
Bass, elektrische Orgel  
Andrea Fiorelli - Klavier

Limited Edition-LP aus der Serie Signorici Vinyl, Club of the 496.

Rein analog aufgenommen im Quatround Recording Studio in Rom. Das ursprüngliche Mastering wurde von Greg Calb durchgeführt. Um die hohe Fone-Qualität zu gewährleisten, wurde die LP vom Original-Analogband durch Giulio Cesare Ricci bei Fone 2013 neu gemastert. Auch der One-Stage-Schnitt wurde rein analog realisiert, gepresst in Deutschland auf hochwertigem 180 g-Virgin-Vinyl.

Streng limitiert auf 496 Stück!

### Renzo Arbore & e i suoi Swing Maniacs - Tonite! Renzo Swing! (180 g)

Wer in Italien ein Plattencover sieht, auf dem „Renzo Swing“ zu lesen ist, der weiß sofort, wer gemeint ist, geht hin und kauft sich die Platte. Hierzulande sieht die Sache leider etwas anders aus, denn Renzo Arbore ist bei uns nicht annähernd so bekannt und beliebt wie in seinem Heimatland. Weil sich diese Platte aber wirklich zu kaufen lohnt, sollte sich daran dringend etwas ändern. Renzo Arbore, Jahrgang 1937, ist ein echter Tausendsassa: Seine Karriere begann er in den 60ern als Radiomoderator. Mit scharfzüngigem Witz und einem Faible für Satire, die schon fast surreale Züge annahm, eroberte er schnell die Herzen seines Publikums, und es dauerte nicht lang, bis ihn das Fernsehen für sich entdeckte. Von dort ging es zum Film, wo er als Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler Erfolge feierte. Seine heimliche Liebe aber war immer die Musik. Der Amateur-Klarinetist gründete 1991 das Orchestra Italiana, ein Instrumental-Ensemble, das sich auf traditionelle neapolitanische Musik spezialisierte. Für manche seiner Veröffentlichungen, die so unnachahmlich Folklore, Jazz und Chanson mischten, verglich man ihn schon mit seinem berühmten Landsmann Paolo Conte.

Für seine neueste Platte „Tonite! Renzo Swing!“ drängt sich zumindest im deutschsprachigen Raum ein anderer Vergleich auf: was Renzo Arbore und seine extra für die diese Platte zusammengestellte Big Band „Swing Maniacs“ hier machen, das könnte die italienische Version von Max Raabe und seinem Palastorchester sein. Ein nostalgischer Tonfall wird hier angeschlagen, das überstrapazierte Schlagwort „Retro“ drängt sich wieder einmal auf. Wie Max Raabe widmet sich hier auch Renzo Arbore der Musik einer vergangenen Epoche, dem italienischen Swing der 40er Jahre.

Arbore singt und spielt Klavier, die auf simple Art wirkungsvollen Bläsesätze machen sofort Lust zum Mittanzen, und wenn in Nummern wie dem gewitzten „Bongo Bongo Bongo“ die ganze Band als Männerchor mitsingt, oder bei „Non Sparate Sul Pianista“ („Dont Shoot The Piano Player“) Banjo und Tuba zum Dixie-Groove aufrufen, ist klar, dass hier ein paar Jazzfreunde jede Menge Spaß im Studio hatten. Hier gibt es keine ausufernden virtuosen Soli-Schlachten, keine überdrehten harmonischen und satztechnischen Experimente, sondern leichten und nonchalanten Swing, der nichts anderes will als Freude bereiten und Spaß machen. Und das tut er, und wie! Präsentiert wird einem der Spaß in absolut audiophiler, traumhafter Klangqualität, wie man sie von Fone erwarten darf. Vor allem die Rhythmusgruppe aus Drums, Bass, Klavier und Gitarre wurde hier mit einem warmen, samtigen und ungeheuer präzisen Sound eingefangen, der eine genüssliche Grundlage für einen lockeren, natürlichen und äußerst realistischen Bläusersound liefert. Wie immer bei Fone gibt es diese Platte in auf 496 Stück limitierter Auflage. Und jeder, der sich eins dieser 496 Exemplare sichert, kann sich glücklich schätzen. Denn diese witzige, kurzweilige und richtig gut gemacht Platte kann man sich immer wieder anhören - die wird nie langweilig.

Fone 055

K 1/P 1

35,00 €

## Bewertungsschema:

Klang:	1 = exzellent	2 = gut	3 = durchschnittlich	4 = mäßig	5 = mangelhaft
Pressung:	1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler	2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich	3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche	4 = eher schlecht, teilweise hörbare Preßfehler	5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 6,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 75 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 4,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

## Neuheiten

### Wolfgang Ambros (2 LP, 150 g) - Live...Auf Ana Langen Finster'n Stross'n



Deutsch

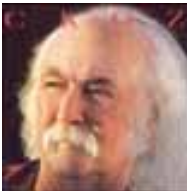
Kaum zu glauben, Wolfgang Ambros' erstes Live Album wird dieses Jahr 35. Bereits sieben Studioalben hatte der Niederösterreicher bis zum Erscheinen von „Live...Auf Ana Langen Finster'n Stross'n“ 1979 bereits veröffentlicht und gehörte schon damals zu den bedeutendsten österreichischen Liedermachern. Es dürfte wohl kaum jemanden im deutschsprachigen Raum geben, dem Ambros-Hits wie „Schifoan“ oder „Zwickt's Mi“ nicht bekannt sind. In seinen pointierten Texten nimmt Ambros kein Blatt vor dem Mund, beschreibt treffende Bilder des allgemeinen gesellschaftlichen Wahnsinns, stets mit schwarzem Humor und österreichischem Charme. Mögen manche seiner frühen Studioalben heute etwas zu brav klingen, ist der Sound des Livealbums sehr direkt. Man merkt, Ambros ist ein Livemusiker durch und durch. So wundert es nicht, dass nicht wenige Fans das Doppelalbum als ihren Favouriten bezeichnen. Mit „Es Lebe Der Zentralfriedhof“, „Schifoan“, „Da Hofa“, „Zwickt's Mi“, „Der Berg“, usw. erinnert die Titelliste ohnehin an ein Best-Of-Album. Nun wurde der Klassiker neu aufgelegt, frisch wie eh und je kann er nur jedem empfohlen werden. Das Doppelalbum kommt im Klappcover mit bedruckten Innenhüllen und enthält einen MP3-Gutschein für eine vollständige Version.

966.8515

K 2/P 1-2

25,50 €

### David Crosby - Croz (2 LP, 180 g)



Pop

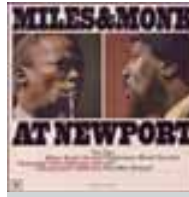
Die Art, wie Songwriter-Veteran David Crosby sein neuestes Studio-Album, das erste nach satten 20 Jahren Pause, ankündigt, kann man schon nicht mal mehr bescheiden nennen: „Das wird kein großer Hit werden. Ich glaube nicht, dass die Kids es lieben werden, aber für die hab ich es auch nicht gemacht, sondern für mich.“ Tja, verglichen damit hört sich Platz 36 in den US-Album-Charts doch mehr als ordentlich an! Crosby, der mit Crosby, Stills & Nash (&Young) und mit den Byrds in den 60ern und 70ern zur Legende wurde, legt hier ein Alterswerk vor, das sich gewaschen hat. Stilistisch zeitloser Folkrock mit einer interessanten jazzigen Note, diese unverkennbare Stimme, die kein bisschen gealtert scheint, und melodisch spannendes und textlich enigmatisches Songwriting. Das Album des notorisch pleite gehenden Crosby war eine Eigenproduktion, aufgenommen in der Garage seines Sohnes, finanziert mit viel gutem Willen. Und wer einen Ruf wie David Crosby hat, für den spielen dann schon mal Dire-Straits-Frontmann Mark Knopfler oder Jazztrompeter Wynton Marsalis ein kleines Gastsolo ohne Bezahlung - starke Platte von einem, der nicht nachgelassen hat, eher im Gegenteil. Gepresst bei Quality Record Pressings, Mastering durch Doug Sax bei The Mastering Lab.

BCR 1143

K 1-2/P 1-2

30,00 €

### Miles Davis & Thelonious Monk - At Newport (180 g, Mono)



Jazz

Eine kleine Enttäuschung gleich vornweg: auch wenn das Cover der Platte anderes suggeriert, Miles Davis und Thelonious Monk sind hier nicht bei einem gemeinsamen Live-Auftritt zu hören. Zwar spielen beide auf dieser Platte live auf dem Newport Jazz Festival, Miles Davis mit seinem Sextett allerdings im Jahr 1958, Thelonious Monk mit seinem

Quartett und dem Klarinettenist Pee Wee Russell als Gaststar dagegen im Jahr 1963. Trotzdem: eine Platte, die mit den Namen Monk und Davis auf dem Cover prangt, die muss man sich als echter Jazzfan einfach kaufen. Was man hier auf zwei LP-Seiten verteilt hört, ist einfach spannend: einmal Miles Davis in einer Phase des Umbruchs, zwischen rasantem Bebop einerseits und seinem reduzierten, elegischen Ton späterer Jahre andererseits, neben ihm John Coltrane und Cannonball Adderley - das ist schon was. Und dann Thelonious Monk im Zusammenspiel, man möchte fast sagen im Duell, mit Pee Wee Russell. Russell, der vor diesem Live-Auftritt nie mit Monk und seiner Combo zusammen geprobt hatte, behauptet sich glänzend und schafft es, eine gewitzte eigene Stimme in Monks rhythmisch-melodische Verwirrspiele einzubringen. Gut ausgewählte Live-Kompilation zweier echter Jazzgiganten.

Für den Record Store Day 2013 veröffentlichte Zusammenstellung. Limitierte und nummerierte Edition.

CL 2178

K 2/P 1-2

26,00 €

### Def Leppard - Slang (2 LP, 180 g)



Rock

Als Anfang der 90er-Jahre Grunge zunehmend den Rockbereich dominierte, begannen viele traditionelle Rockbands auf diesen Zug aufzuspringen und vergrauten damit oftmals nur ihre alten Fans. Auch Def Leppard experimentierten mit ihrem 1996 erschienenen sechsten Album „Slang“ mit neuen Sounds - allerdings nicht als Anbiederung,

sondern als konsequente Weiterentwicklung. Vielleicht war nicht jeder Fan bereit, diesen Weg mitzugehen, doch das Rock Hard-Magazin schrieb bereits damals euphorisch „Def Leppard haben den Spagat zwischen Weiterentwicklung und traditionellen Klängen geschafft, eine Scheibe abgeliefert, die als rundum gelungen zu bezeichnen ist“. Schon der Opener „Truth?“ zeigt dies eindrucksvoll: ein heavy Rocksong, originell mit elektronischen Beats und orientalischen Klängen unterlegt und der Refrain eine typische Def Leppard-Hymne. „Slang“ ist Def Leppards ungewöhnlichstes und auch persönlichstes Album und war beim Erscheinen seiner Zeit weit voraus. Doch Zeiten ändern sich ebenso wie Hörgewohnheiten, so wirkt es heute geradezu aktuell und die Neuauflage kommt nun gerade richtig. Ein erstklassiges Album. Top-Empfehlung!

Im Klappcover auf 180 g-schwerem Vinyl.

MBDV 9519

K 1-2/P 1-2

19,50 €

## Ani DiFranco - Not a Pretty Girl (2 LP, 140 g)



Pop

Auf diesem frühen Album von 1995 der mittlerweile 43jährigen Singer-Songwriterin aus Buffalo (New York) kommen vor allem ihr virtuoses Gitarrenspiel und ihre durchdachten Texte zur Geltung. Im Titelsong „Not a Pretty Girl“ wehrt sich DiFranco gegen die Erwartung, ein Mädchen müsse schwach und hilfsbedürftig sein, um zu gefallen. Sie vereint gekonnt folkige und rockige Elemente und schafft durch ihr staccato-artiges Gitarrenspiel einen mitreißenden und temporeichen Charakter. Dabei besingt sie One-Night-Stands genauso locker wie das unendlich große Schuldgefühl darüber, den Partner nicht genug zu lieben. Kritisch setzt sich die mit ihrem eigenen Label „Righteous Babe Records“ selbstständige Künstlerin auch mit dem Stardasein in „The Million you never made“ auseinander: sie schätzt ihren Idealismus höher ein als Geld und möchte niemandem verpflichtet sein. Eine höchst sympathische und bodenständige Einstellung, kombiniert mit ehrlichen und gut gemachten Songs: ein unvergleichliches Album!

RBR 007 K 2/P 2 29,50 €

## Funkadelic - Maggot Brain (180 g)



Rock

Auf ihrem dritten bei Westbound veröffentlichten Studioalbum aus dem Jahre 1971 arbeiten sich die Mitglieder von Funkadelic mit fast jedem Song durch ein anderes Genre. Die Gruppe, die von George Clinton gegründet wurde, gilt als Vorläufer des Funk Rock und des Crossover. Die Platte beginnt mit dem psychedelisch-schwebenden zehninütigen Titelsong „Maggot Brain“, der von einem großartigen Gitarrensolo Eddie Hazels dominiert wird. Weiter geht es mit „Can you get to that“, das eher wie ein fröhliches Gospel anmutet und einen krassen Kontrast zum ersten Song darstellt. Erwähnenswert sind auch das Orgelsolo von Bernie Worrell in „Hit it and quit it“ sowie die Rappassagen in „Super stupid“, die die Platte sehr abwechslungsreich machen. Die LP wird gekrönt vom Abschlussong „Wars of Armageddon“, in dem abgesehen von Instrumenten auch noch vielfältige andere Klänge wie Kuckucksuhren, schrilles Geschrei, das Muhen einer Kuh und andere Tierlaute zu entdecken sind. Insgesamt ein sehr kreatives Album, das mit Recht vom „Rolling Stone“ in die 500 Greatest Albums of All Time (Platz 479) aufgenommen wurde. Das Album kommt im stabilen Klappcover, das einen faszinierenden Illustrationstext zum Thema „Angst“ enthält.

4M161 K 2/P 1-2 24,00 €

## Benny Goodman & Anita O'Day - Bigbands Live (2 LP, 180 g, Mono)

Im Jahre 1959, als die hier auf Vinyl veröffentlichten Aufnahmen für den SWR entstanden, war die große Zeit der Big Bands schon lange vorbei, und selbst ein Meister wie Benny Goodman hatte Schwierigkeiten, für Konzerte und Tourneen 20köpfige Ensembles zusam-



Jazz

menzustellen. Deswegen besteht das Benny Goodman Orchestra, das damals die Stadthalle Freiburg zum Kochen brachte, gerade mal aus 10 Spielern - aber das reicht völlig aus, um den ureigenen Goodman-Swing-Sound zu erzeugen. In den Linernotes dieser Platte heißt es absolut treffend, Goodmans Sound sowohl als Solist an der Klarinette als auch als Arrangeur und Bandleader sei die beispielhafte Symbiose aus Perfektion und Gefühl. Mit Anita O'Day hatte Goodman bei diesem Konzert eine Sängerin mit auf der Bühne, die mit ihrer Stimme das schaffte, was Goodman an der Klarinette gelang: virtuos und doch leicht zu swingen, mit einem schlanken und nüchternen Ton, der aber auch in Balladen durch eine plötzliche ungeahnte Klangfülle überzeugt. Zusammen mit Goodmans Band gibt sie hier satte vier LP-Seiten Jazz- und Swingstandards und Klassiker des Goodman-Repertoires zum Besten. Vieles davon war 1959 bereits mehrere Dekaden alt - aber von Staub keine Spur. Die Eleganz eines Benny Goodman ist einfach zeitlos.

101.732 K 1-2/P 1-2 42,50 €

## Hans Koller - Minor Meetings 1958



Jazz

Eine kleiner „fun fact“ am Rande kann gut verdeutlichen, welche Bedeutung der Saxofonist Hans Koller für die europäische Nachkriegs-Jazzszene hatte: wenn man in Amerika vom Jazz aus Deutschland sprach, sagte man meist schlicht „Jazz from Kollerland“. Auch wenn der Jazz hierzulande mittlerweile nicht mehr in den Kinderschuhen von damals steckt, machen Kollers Aufnahmen auch heute noch viel Spaß und lassen einen oft staunen. Im Jahr 1958 entstanden einige Aufnahmen von Koller, die entweder nur damals in Kleinstauflagen oder noch gar nicht veröffentlicht wurden. Jetzt gibt es sie klanglich erstklassig restauriert auf Vinyl: da ist Koller einmal mit seinen legendären „New Jazz Stars“, zu denen auch Namen wie Albert Mangelsdorff und Hans Hammerschmid gehören, live beim German Jazz Festival Frankfurt, und dann noch einmal bei der gleichen Veranstaltung als Lead-Saxofonist der SWF Big Band unter Eddie Sauter. Zu den Highlights dieser Archivaufnahmen gehört aber Kollers Aufeinandertreffen mit Zoot Sims, das mit dem Stück „Minor Meeting“ für zwei Klarinetten (!) eine gelungene Nummer mit echtem Seltenheitswert hervorbrachte. Ein kurzweiliges Stück Jazzgeschichte.

L 79 K 1-2/P 2 19,50 €

## Mogwai - Rave Tapes (200 g + MP3)

Drei Jahre nach ihrem gefeierten Meisterwerk „Hardcore Will Never Die, But You Will“ veröffentlichten die schottischen Postrock-Veteranen Mogwai nun ihr langerwartetes achttes Album, das zweite auf dem band-eigenen Label Rock Action. Entsprechend hoch waren die Erwartungen von Fans und Presse. Beide wurden nicht enttäuscht - wenn auch anders als erwartet. „Rave Tapes“ ist zwar typisch Mogwai, das wird schon bei den ersten Takten des Openers „Heard About You Last Night“



Rock

klar, dennoch tritt die Band nicht auf der Stelle, sondern entwickelt ihren Sound konsequent weiter, indem sie verstärkt elektronische Klangerzeuger einsetzt wie beim fast schon technoïden „Remurdered“. Doch der Hang der fünf Schotten zu schier endlosen melancholischen Klangorgien ist geblieben. Spätestens bei den letzten drei der zehn Stücke

dürften jedem die Tränen in den Augen stehen - schöner kann Melancholie einfach nicht klingen. „Rave Tapes“ ist großartig und gehört ganz sicher zu den Highlights des Jahres 2014. Der Erfolg des Albums in den britischen Charts zeigt, dass dieses nicht nur Postrock-Hörern zu empfehlen ist, sondern ausnahmslos jedem.

Gepresst auf schwerem 200 g-Vinyl inklusive MP3-Download-Gutschein für eine vollständige Version sowie - solange Vorrat reicht - eine limitierte Bonus-Single mit dem Song „Tell Everybody That I Love Them“.

Rockact 80

K 1-2/P 1-2

20,50 €

### Pat Metheny Unity Group

- Kin (<->) (2 LP, 140 g, + CD)



Jazz

Pat Metheny, der Godfather of Fusion Jazz Guitar, scheint über eine Zeitmaschine oder ähnliches zu verfügen, denn anders ist nicht so erklären, wie ein einzelner Mensch so viele verschiedene musikalische Projekte gleichzeitig betreiben kann. Neben der Pat Metheny Group und seinem Quartettprojekt Pat Metheny Union gibt es jetzt seit 2013 auch

noch die Pat Metheny Union Group. Etikettenschwindel? Keineswegs. Was die erste der Platte der Union Group, „Kin (<->)“ bietet, das ist tatsächlich ein neuer und quirliger Sound, der in Pat Methenys Portfolio bisher kaum repräsentiert war. Die Union Group besteht aus Methenys saxofonlastigem Quartett, neu hinzugekommen ist mit Giulio Carmassi ein wahrer Wirbelwind: der Mann spielt Klavier, Trompete, Posaune, Horn, Cello, Vibrafon, Klarinette, Flöte und singt auch noch. Zusammen mit der absolut irren Drums- und Percussionarbeit von Antonio Sanchez ergibt sich da ein hochexplosives Gemisch, das den Treibstoff für Methenys rasante Gitarrensolis und Chris Potters machtvolles Saxofon bildet. Eine energiegeladene Platte, die richtig Lust auf Musik und mehr macht. Inklusive vollständiger CD-Version als Beilage.

536.354

K 2/P 2

38,00 €

### Nazareth (180 g, White Vinyl)

- Malice In Wonderland



Rock

Mit ihrem Album „Malice In Wonderland „ gelang es der schottischen Hardrock-Formation Nazareth, andere Musikstile mit in die Songgestaltung einfließen zu lassen. Der Titel „Big Boy“ besticht durch eine gelungene Symbiose aus rockigem Gitarrensound und Reggaeelementen, gekrönt durch den mal ruhigen entspannten, mal röhrenden, rockigen Gesang von Dan McCafferty, und

ein wunderschönes Saxofonsolo. Bei „Fallen Angel“ gelang es der Gruppe, eine spannende Atmosphäre aus der Verbindung zwischen Streichersektionen und Akustikgitarren-Parten entstehen zu lassen. Mit diesem Album schaffte Nazareth ein beeindruckend emotionsgeladenes Hörerlebnis, das jetzt auf 180 g-schwerem, weißen Vinyl im Klappcover mit detaillierten Infos sowie Songtexten erhältlich ist.

RCV 119

K 1-2/P 2

24,50 €

### Paul Rodgers - The Royal Sessions (200 g)



Soul

Mit diesem 2013 in den Royal Studios in Memphis aufgenommenen Album verneigt sich Paul Rodgers vor seinen musikalischen Vorbildern des Soul und R'n'B wie Otis Redding und Sam & Dave. Der 64jährige Brite, der auch die kanadische Staatsbürgerschaft besitzt, kam schon in seiner Kindheit mit Blues und Soul in Berührung und begann

mit 13 Jahren, in Clubs aufzutreten. Bekannt wurde er durch die Rockbands „Free“ und „Bad Company“, außerdem wirkte er bis 2009 im Projekt „Queen + Paul Rodgers“ mit. Nun kehrt er zu seinen musikalischen Wurzeln zurück und erfüllt sich einen nach eigener Aussage lebenslang gehegten Traum, nämlich in den Royal Studios aufzunehmen. Rodgers interpretiert die alten Soul-Klassiker wie „I thank you“, „I can't stand the rain“ oder „Walk on by“ mühelos, die Musik fließt förmlich aus ihm heraus. Die Songs sind auch durch die Instrumentierung voluminös, aber nie überladen. Rodgers weiche Stimme wird getragen von einer wahrlich royalen Band und einem Background-Chor, die allesamt sehr gut aufeinander abgestimmt sind und mit jedem Ton puren Soul ausatmen. Bei diesem Album stimmt einfach alles! Gepresst bei Quality Record Pressing in Salina, Kansas, in den USA auf 200 g-schwerem Vinyl.

417.972

K 1-2/P 1-2

28,50 €

### Paul Simon

- There Goes Rhymin' Simon (180 g, USA)



Pop

Paul Simons zweites Solo-Album aus dem Jahr 1973 etablierte ihn endgültig als anerkannten Solo-Künstler, was nach der Trennung von Art Garfunkel viele zunächst bezweifelt hatten. Das Album und zwei seiner Singles kletterten rasch bis auf Platz 2 der amerikanischen Charts, und nur ein aus heutiger Sicht beinahe albern anmutender

Rechtsstreit mit der Film-Firma Kodak um den Titel der Single „Kodachrome“ verhinderte einen ähnlichen kommerziellen Erfolg in Europa. „There Goes Rhymin' Simon“ bietet einen lässig gestrickten Feel-Good-Sound, der neben Paul Simons sängerischen und lyrischen Qualitäten auch so großartigen Arrangeuren wie Allen Toussaint und Quincy Jones, aber auch Gastmusikern wie Maggie and Terre Roche oder den geradezu berühmtesten Session-Musikern von Muscle Shoals zu verdanken ist. Doch trotz eines überwiegend gut gelaunten Grund-Tenors, der auch humorvolle Stilzitate (wie etwa die Dixie-Band in „Take Me To The Mardi

Gras“) augenzwinkernd einbaut, driftet das Album nie ins Belanglose ab: dafür sorgen so enigmatische textliche Meisterwerke wie „One Man's Ceiling Is Another Man's Floor“, und dann natürlich die bedrückend aufrichtige Anti-Kriegsballade „American Tune“, die bis heute zu Paul Simons gelungensten Songs zählt.

Neu remastert für den Record Store Day 2013, gepresst bei RTI in den USA auf 180 g-schwerem Vinyl. Limitierte und nummerierte Edition.

376.106 K 1-2/P 1-2 26,50 €

### Lucinda Williams - Lucinda Williams (180 g, Coloured Version)



Country

Die Erfolgsgeschichte von Lucinda Williams verlief stetig, aber langsam: ganze 20 Jahre vergingen zwischen ihrem Debütalbum 1978 und ihrem internationalen Durchbruch 1998. Aber das passt irgendwie zu Lucinda Williams, ihrem sorgfältigen Producing und Songwriting, und zu der ruhigen, kraftvollen Art ihrer Musik. Ihr erstes Major Label Album, „Lucinda Williams“, erschien 1988 bei Rough Trade, und wurde schnell zum beliebten Insidertipp. Tom Petty und andere coverten Songs des Albums, das Cover der Single „Passionate Kisses“ durch Mary Chapin Carpenter brachte Williams 1994 sogar einen Songwriter-Grammy ein. Der Sound des Albums ist alles andere als typisch für die Zeit: eine gelungene Mischung aus Outlaw-Country und erdigem Rock, und das auch noch mit einer selbstbewussten weiblichen Note. Wer sich die ausgezeichnete, von den Original-Analogbändern neu remasterte Fassung, die jetzt bei Rough Trade erschien, anhört, der mag gar nicht glauben, dass diese Platte schon 25 Jahre auf dem Buckel hat, so druckvoll und modern ist der Sound hier. Zum Jubiläum gibt es dieses gelungene, freche und kräftige Album auf 180 g-schwerem, roten transparenten Vinyl. Inklusive Beiblatt mit Texten und MP3-Download-Code.

504.222 K 2/P 2 21,50 €

### Michael Wollny - Weltentraum (180 g)



Jazz

Mit „Weltentraum“ gelingt dem für seine avantgardistischen Jazz-Experimente bekannten Trio um Pianist Michael Wollny ein Ausflug in andere Gefilde: auf den dreizehn Tracks dieses Albums beweisen Wollny, Lefebvre und Schaefer, dass man mit genügend Einfühlungsvermögen und jazzig-technischem Handwerkszeug nahezu jede Epoche und jeden Stil in modernen Jazz überführen kann. Zwölf-ton-Komponist Alban Berg liefert hier genau so die Vorlage wie die amerikanische Rockband „Flaming Lips“ oder der Renaissance-Komponist Guillaume de Machaut. Ob das, was aus solchen zeitfernen Stücken unter Wollnys schwelgerisch suchenden Händen entsteht, dann wirklich noch Jazz ist? Es lebt jedenfalls vom frei improvisierten genau so sehr wie vom durchdacht Arrangierten, es spielt mit kunstreich durchbrochenen Texturen genau so viel wie mit unverschämte ehrlichen Pop- und Jazzgrooves. Starke, querdenkerische, unprä-

tentiöse und vor allem im besten Sinne hochmusikalische Platte, dazu noch in Spitzenklangqualität.

9563 ACT K 1-2/P 1-2 18,50 €

### Yma Sumac - Recital (170 g)



Folk

Die peruanische Sängerin Yma Sumac gehörte in den 50er und frühen 60er Jahren zu einer ebenso mächtigen wie kurzlebigen Welle der Begeisterung für „exotische“ Musik, heute würde man vielleicht sagen „World Music“. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Komponisten und Arrangeur Moises Vivanco, machte sie in Konzerten das traditionelle Gesangs-Repertoire der Folklore Perus weltweit bekannt. Die spezielle Mischung aus indianischen Rhythmen und Gesängen und der Volksmusik der spanischen Einwanderer wurde bei Yma Sumac noch durch zwei ebenso spannende Komponenten angereichert: zum einen die jazzig-orchesterale Begleitung aus der Feder ihres Mannes, und zum anderen natürlich Yma Sumacs unfassbare Stimme: mit klassischem Timbre und einem schier unglaublichen Stimmumfang von über vier Oktaven, der vom weiblichen Baritonregister bis weit über die Spitzentöne normaler Koloratursopräne hinausging, zauberte Yma Sumac aus peruanischer Folklore beinahe schon avantgardistische Kunstmusik, bei der ihre Stimme ein mehr als virtuosese Instrument war. Die LP „Recital“ wurde 1961 live im Konzert mit dem rumänischen Rundfunk-Orchester aufgenommen und remastert und neu aufgelegt. Inklusive CD mit zwei Bonus-Tracks, die auf der Platte keinen Platz mehr fanden. Auch heute noch eine absolut faszinierende Platte!

ESP 4029 K 2/P 2-3 26,50 €

### Attila Zoller - Jazz Soundtracks (150 g)



Jazz

Hansjürgen Pohland half als Filmproduzent dem Neuen Deutschen Film aus den Kinderschuhen der Adenauer-Ära. Prägend für seinen Filmstil war oft die Verwendung von Jazz als Filmmusik. Für drei seiner Filme der 60er Jahre, „Katz und Maus“, „Das Brot der frühen Jahre“ und „Tamara“ stammte die Musik vom ungarischen Gitarristen Attila Zoller. Zoller, der später als Freejazzler einflussreich werden sollte, hatte die für Filmmusik völlig ungewöhnliche Praxis, mit seiner Band im Studio live zum ablaufenden Film zu improvisieren - das machte die Bänder zu den Soundtracks dieser Filme zu spannenden Jazz-Experimenten, atmosphärisch dicht, dramaturgisch von außermusikalischen Regeln geleitet und in Sekundenschnelle den musikalischen Gang den filmischen Ereignissen anpassend. Nachdem die Bänder dieser Aufnahmen lange als verschollen galten, erscheinen nun ausgewählte, bisher nie auf Platte veröffentlichte Tracks der Original-Sessions auf diesem Album. Zoller zählt laut „Jazztimes“ zu den 10 am meisten unterbewerteten Gitarristen aller Zeiten - was er hier an sensibler Impro-Arbeit leistet, weist ihn als echten Meister aus.

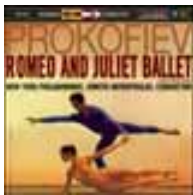
L 76 K 1-2/P 1-2 19,50 €

## audiophile LPs

### Columbia / Speakers Corner (180 g)

#### Sergej Prokofiev

##### - Romeo And Juliet Ballet, Op. 64 (Excerpts)



Klassik

Dimitri Mitropoulos dirigiert das New York Philharmonic Orchestra. Aufnahmen im November 1957 im St. George Hotel in Brooklyn, New York, USA.

Sergej Prokofievs Ballett „Romeo und Julia“, komponiert im Jahr 1935, gehört zu den bekanntesten Ballett-Werken und sicher auch zu den wichtigsten und zugleich

beliebtesten Werken des 20. Jahrhunderts überhaupt. Prokofiev selbst trug dem immensen Erfolg seiner Komposition Rechnung, indem er zwei konzertant aufzuführende Suiten aus verschiedenen Sätzen des Balletts zusammenstellte. Für die 1957 entstandene Aufnahme des New York Philharmonic Orchestra wählte Dimitri Mitropoulos - Leonard Bernsteins streitbarer Vorgänger am Pult der New Yorker - verschiedene Szenen aus beiden Suiten aus, die gemeinsam einen konsistenten Abriss der Handlung des Balletts ergeben, das sich streng an Shakespeares Vorlage orientiert. Mitropoulos, ein energischer Verfechter moderner Musik, arbeitet vor allem Prokofievs gewagte und ans atonale grenzende Ideen heraus, zeigt aber auch großes Gespür für die reichen und zarten lyrischen Stellen des Balletts.

Prokofievs ungewöhnliche Instrumentierung und Arrangements sind auf dieser gelungenen Aufnahme in allen Details wahrnehmbar. Ein großes Stück Ballettgeschichte in kluger Auswahl auf Platte gebracht.

MS 6023

K 1-2/P 1

26,00 €

### Hi-Q Records (180 g)

Alle LPs wurden in den Abbey Road Studios von den Original-Analog-Stereo-Mastertapes mit einer Neumann VMS80 Schneidemaschine geschnitten und im Original-Cover veröffentlicht.

#### Albioni / Pachelbel / Bach - The Academy In Concert



Klassik

Sir Neville Marriner dirigiert das Orchester Academy of St. Martin-in-the-Fields. Iona Brown - Violine. Aufnahmen vom 01. bis 04. Oktober 1973 im Studio 1 der Abbey Road Studios in London, UK.

Die Academy of St. Martin in the Fields löste bei ihrer Gründung im Jahre 1959 eine wahre Welle der Begeisterung für die bis dahin im

Konzertbetrieb völlig unterrepräsentierte Musik des Barock und der Wiener Klassik aus. Heute gehört sie zu den weltweit führenden Kammerorchestern, und zu den wenigen, die auf Alte und Klassische Musik zwar eine nichtromantisierende Spielweise anwenden, aber nach wie vor auf modernen Instrumenten spielen. Diese immer seltener werdende Herangehensweise macht den unverkennbaren, typischen Sound der Academy

aus. Auf der vorliegenden Platte, „The Academy In Concert“, die 1974 in den Abbey Road Studios aufgenommen wurde, spielen die Musiker unter ihrem Gründer Sir Neville Marriner ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Konzertprogramm aus wirkungsvollen Publikumsfavoriten: Albinonis Adagio in G-moll, Bachs Air in D, Mozarts „Schlittenfahrt“, um nur einige zu nennen. Das Highlight der Platte ist sicher Pachelbels berühmter Kanon in D, der hier in samtweichem Klang, enormer Dynamik und rhythmisch quicklebendig präsentiert wird. Runderum gelungene Aufnahme eines erstklassigen Kammerorchesters.

HIQ 034

K 1/P 1-2

23,00 €

#### Brahms - Symphony No. 3



Klassik

Sir John Barbiroli dirigiert die Wiener Philharmoniker. Aufnahmen vom 4.-8., 15., 18. und 19. Dezember 1967 im Saal des Musikvereins, Wien, Österreich.

Die beiden zentralen musikalischen Motive in Johannes Brahms 3. Sinfonie (1883) entstammen einem kleinen musikalischen Rätselspiel, das Brahms mit seinem Freund, dem

Geiger Joseph Joachim spielte. Joachims Lieblingsmotiv bestand aus den drei Tönen F-A-E, die Abkürzung, wie er sagte, für die Phrase „frei aber einsam“. Brahms beantwortet dieses Motiv in seiner Sinfonie mit den Tönen F-A-F: „frei aber froh“. Der scherzende, aufgeräumte Gestus dieser Aussage bestimmt das ganze Werk: es ist eines von Brahms hellsten, durchsichtigsten und optimistischsten. Die vorliegende Aufnahme der Wiener Philharmoniker unter Sir John Barbiroli aus dem Jahr 1967 trägt den lockeren und positiv gestimmten Ton des Werks mit typischer Wiener Leichtigkeit vor, und die Klangqualität trägt noch das letzte i-Tüpfelchen zum musikalischen Genuss bei. Die zweite Seite der Platte enthält dann noch die selten gespielten „Variationen über ein Thema von Haydn“ von Johannes Brahms: hier zeigt sich der stets zweifelnde und suchende Neuerer als origineller Rezipient der Wiener Klassik, und als sparsam wirkungsvoller Arrangeur.

HIQ 036

K 1/P 1-2

23,00 €

#### Tchaikovsky - Piano Concerto No. 1



Klassik

Sir John Barbiroli dirigiert das Philharmonia Orchestra. John Ogdon - piano. Aufnahmen vom 17. und 18. Dezember 1962 im Studio 1 der Abbey Road Studios in London, UK. Der britische Pianist John Ogdon, dessen Leben noch einen solch tragischen Verlauf nehmen sollte (vom Nervenzusammenbruch wegen einer bipolaren Störung bis zu seinem

verfrühten Tod auf Grund einer undiagnostizierten Diabetes-Erkrankung) war gerade erst 26, als 1962 die hier vorliegende Aufnahme von Tschaikowskys 1. Klavierkonzert zusammen mit dem Philharmonia Orchestra unter Sir John Barbiroli entstand. In Tschaikowskys Klavierkonzert (mit dem vielleicht berühmtesten Ein-

gang aller Klavierkonzerte) glänzt Ogdon als eleganter und kraftvoller Solist, der in den vollgriffigen Akkorden Tschaikowskys ein ganz eigenes, virtuelles Orchester zum Blühen bringt. Alec Robertson schreibt in seinen Linernotes, in diesem Konzert müsse der Solist eine wahre Schlacht schlagen, um sich gegen das symphonische gesetzte Orchester zu behaupten - bei Ogdon scheinen die Rollen allerdings fast vertauscht zu sein, so gut schlägt er sich als David gegen den Goliath des ungeheuer klangprächtigen Philharmonia Orchestra. Die zweite Seite der Platte enthält die „Symphonischen Variationen“ von Tschaikowskys Zeitgenossen Cesar Franck - ein ungewöhnliches Werk, dessen solistischer Klavierpart weniger kontrastiv zum Orchester funktioniert, sondern vielmehr dialogisch mit diesem verwebt ist. Starke Platte mit Spitzen-Soundqualität.

HIQ 037 K 1/P 2 23,00 €

### Mahler - Symphony No.1 in D



Klassik

Carlo Maria Giulini dirigiert das Chicago Symphony Orchestra. Aufnahmen am 30 März 1971 im Medinah Temple, Chicago, USA. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass mit der Uraufführung von Gustav Mahlers 1. Symphonie im Jahre 1889 eine neue - vielleicht die letzte - große Ära der Gattung der Symphonie überhaupt anbrach.

Der gerade erst 29jährige Mahler vereinte in seinem viersätzigen Werk die Größe Beethovens, den melodischen Reichtum und den „Wiener Schmäh“ Schuberts, die Instrumentationskunst Berlioz, die Sehnsucht Tschaikowskys, die Sprache Thomas Manns und die Seele Franz Kafkas, so schreibt Charles Osborne in seinen Linernotes zur vorliegenden Aufnahme von 1971 mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Carlo Maria Giulini. Aber Mahler war mehr als nur ein begabter Nachahmer und Neukombinierer, er war ein Neuerer, der mit unbeirrbarer Emphase eine Gattung, die seit Beethoven totgesagt wurde, in die anbrechende Moderne holte. Mit spätromantischer Wucht und heute fast schon die Postmoderne vorausahnender Ironie. Der berühmte dritte Satz der Symphonie, der aus „Bruder Jakob“, Elementen von Klezmer-Musik und einem Wiener Volkslied mit augenzwinkerndem Humor einen ungeheuer anrührenden Trauermarsch baut, steht stellvertretend für Mahlers Genius. Dass man diese Musik so direkt und ungefiltert in dieser Aufnahme auf sich wirken lassen kann, liegt an ihrer ungeheuer präsenten und natürlichen Klangqualität - eine der besten Aufnahmen dieses bewegenden Werks.

HIQ 035 K 1/P 1-2 23,00 €

## Mobile Fidelity Sound Lab (180 g)

### Bob Dylan (2 LP, 45 rpm) - The Times They Are A-Changin'

Bob Dylans drittes Studioalbum aus dem Jahr 1964 zementierte endgültig seinen durch die beiden Vorgänger-Alben aufgebauten Ruf als Speerspitze einer musikalischen Protestbewegung, die aus dem Zusammenschluss der Folkmusikszene mit der Bürgerrechtsbewegung entstand. Dylan selbst sagte später,



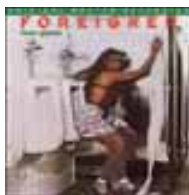
Pop

er habe den Titelsong des Album bewusst mit dem Ziel geschrieben, eine „Hymne der Veränderung“ zu verfassen - dieser Plan ging auf, und wie. „The Times They Are A-Changin'“ wurde zur Hymne einer ganzen Generation. Das Album ist das erste, das ausschließlich Dylans eigene Songs enthält, doch schon hier zeigt sich seine spezielle Technik, Folklore und Traditionals so geschickt zu verarbeiten, dass oft zwischen Zitat, Collage und Anspielung nicht mehr unterschieden werden kann. Im Vergleich zu Dylans ersten beiden Alben, vor allem zum zweiten, „The Freewheelin Bob Dylan“, ist „The Times They Are A-Changin'“ erster im Ton, entschlossener, in den auf Gitarre, Stimme und Mundharmonika beschränkten Arrangements reduzierter, schlichter, weniger vielfältig, aber dafür gezielter und wuchtiger. Dylan gibt hier ein deutliches Hinhören-Signal, und das beeindruckt noch heute.

MFSL präsentiert dieses wichtige Album jetzt auf 2 45er-LPs in einer Klangqualität, die ihresgleichen sucht, und die gerade bei einem so spartanischen Klangbild im Remastering nur sehr schwer zu erzeugen ist. Hut ab! Mastering durch Krieg Wunderlich, assistiert von Rob LoVerde für Mobile Fidelity. Klappcover, das auch lange Liner Notes von Bob Dylan enthält, mit fortlaufender Seriennummer in limitierter Auflage.

MFSL 421 K 1/P 1 52,00 €

### Foreigner - Head Games



Rock

Bereits mit ihrem Debüt von 1977 schafften Foreigner es auf Anhieb zu den erfolgreichsten Hardrockbands zu gehören. Dies sollte auch künftig so bleiben und die Band kann heute auf über 80 Millionen verkaufte Alben zurückblicken. Foreigners drittes Album „Head Games“ fiel da nicht aus der Reihe und erhielt mehrfach Platin. Dabei wurde das

Album von einem kleinen Skandal begleitet, zeigte das Cover die Schauspielerin Lisanne Falk („Heathers“) leicht verzweifelt dreinblickend auf einer Herrentoilette. Zu anstößig empfanden manche Zeitgenossen das Bild - ein Urteil das heute allerdings eher schmunzeln lässt. Der Bekanntheit des Albums war dies naturgemäß förderlich. Musikalisch bieten Foreigner wie gewohnt melodischen Hardrock vom Feinsten und Songs wie „Dirty White Boys“ oder das Titelstück „Head Games“ gehören längst zu den Klassikern des Genres. Nun wurde das von Roy Thomas Baker (bekannt durch seine Arbeit mit Queen) produzierte Album audiophil wiederaufgelegt. Unverzichtbar für jeden Hardrock-Fan. Das Remastering von Krieg Wunderlich (assistiert von Shawn R. Britton) für Mobile Fidelity wurde von den Original-Masterbändern angefertigt. Der Klassiker kommt mit neuer, kraftvoller Dynamik und einer bisher ungehörten Instrumenten-Aufteilung im Raum daher. Auch langjährige Fans werden Details hören, die bislang nicht wahrnehmbar waren. Das Album erscheint auf 180 g-schwerem Vinyl im Klappcover mit fortlaufender Seriennummer in limitierter Auflage.

MFSL 342 K 1-2/P 1 38,00 €



## Daryl Hall & John Oates - H2O



Pop

Anfang der 80er-Jahre befand sich das Pop-Duo Hall & Oates auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Nach einer langen Phase des Experimentierens in den 70ern hatten Hall & Oates schließlich ihren Sound gefunden, legten einen Hit nach dem anderen vor und zählten zu den prägenden Musikern des 80er-Synthiepop. Mit ihrem elften Album, schlicht „H2O“ nach der chemischen Formel für Wasser benannt (natürlich eine Anspielung auf ihre Initiale), veröffentlichten sie 1982 ihr Meisterstück. Hall & Oates verstanden es hier auf brillante Weise in kühler Synthie-Wave-Ästhetik mitreißenden Souppop mit zuckersüßen, leicht melancholischen Melodien zu verbinden. Davon zeugt exemplarisch schon der Opener „Maneater“, ihr größter Hit, der wochenlang die Charts anführte, und heute zu den unvergesslichen 80er-Hits gehört. Doch „H2O“ ist weit mehr als eine Hitsammlung (mit Erfolgssongs wie „Family Man“ oder „One On One“), sondern besitzt auch als Album Tiefe, ist originell und mit viel Feingefühl arrangiert (hier macht sich sicher die jahrelange Zusammenarbeit des Duos bemerkbar). Die nun erschienene audiophile Neuauflage dieses Klassikers sei daher jedem ans Herz gelegt. Das Album wurde durch Krieg Wunderlich remastert, erscheint auf 180 g-schwerem Vinyl im Klappcover und ist limitiert sowie fortlaufend nummeriert.

MFSL 413

K 1-2/P 1

38,00 €

## Billy Joel - The Stranger (2 LP, 45 rpm)



Pop

Mit „The Stranger“ schaffte es der „Piano Man“ Billy Joel 1977 erstmals an die Spitze der Charts. Seine ersten vier Alben hatten zwar Kritiker und Fans zu Recht begeistert, aber aus welchen Gründen auch immer nie den wirklichen kommerziellen Durchbruch gebracht. Mit „The Stranger“ änderte sich das. Hier stimmte einfach alles. Joel setzte bei diesem Album auf seine größten Stärken: Zum einen seine ausgeprägte Gabe fürs Geschichtenerzählen. Die Songs auf „The Stranger“ sind allesamt kleine erzählerische Meisterwerke, manche davon, wie etwa das siebeneinhalb Minuten dauernde „Scenes From An Italian Restaurant“, nehmen sich auch für Popsongs ungewöhnlich viel Zeit dafür und entwickeln groß aufgebauete Strukturen, andere wagen sich auf heikles Terrain, wie etwa „Only The Good Die Young“, das seinerzeit von vielen Radiosendern gesperrt wurde. Zum anderen ist da Joels Händchen für wuchtige und interessante Arrangements, die um sein geniales Klavierspiel herum aufgebaut sind. Und vor allem ist es Joels Talent für Texte und Melodien, die einfach direkt ins Herz gehen, ohne dabei kitschig zu werden. Nicht umsonst wurde „Just The Way You Are“ von diesem Album mit dem Grammy für den Song des Jahres ausgezeichnet. In der umwerfend gut remasterten 45er-Ausgabe auf 2 LPs macht dieses Album nochmal doppelt so viel Freude. Ein absolut zeitloser Sound.

MFSL 383

K 1/P 1

52,00 €

## MFSL Silver Label (140 g)

### Santana - III



Rock

In ihrer Anfangszeit musste sich die Band um Leadgitarrist Carlos Santana bei einem Vorspiel anhören, Latin Fusion habe keine Zukunft, und sie sollten lieber beim Tellerwaschen bleiben. Kaum zwei Jahre nach ihrer Gründung spielten Santana ihren ungewöhnlichen Mix aus Latin und Rock auf dem Woodstock Festival - und kurz darauf erschien ihr drittes Studio-Album, „Santana III“, welches den absoluten kommerziellen und musikalischen Höhepunkt der Bandgeschichte markierte. Ein dreiköpfiges Drums- und Percussionsgespann sorgt für ordentlich lateinamerikanischen Wirbel, und neben Carlos Santanas unverkennbarer Leadgitarre steht mit Neal Schon, der zum Zeitpunkt der Aufnahme gerade mal 16 Jahre alt war, ein zweiter Gitarrist. Und was die beiden da abziehen, das hat es schon ordentlich in sich. „Santana III“ ist unbestritten eines der rockigsten Alben der Band, aber auch eines, auf dem der Latin-Einfluss am direktesten und ungekünsteltesten spürbar ist. Im Remastering von MFSL klingt die siebenköpfige Band mit ihren dichten Arrangements räumlich enorm gut aufgeteilt und sehr transparent, dabei trotzdem druckvoll. Starke Platte. Remastering durch Paul Stubblebine. Limitierte Auflage mit fortlaufender Seriennummer im Klappcover.

MOFI 039

K 1-2/P 1

33,00 €

## Original Recordings Music Gr. (180 g)

### Elvis Presley

#### - Golden Records Vol. 3 (2 LP, 45 rpm)



Rock

Man muss wohl King of Rock'n'Roll sein, damit innerhalb von fünf Jahren bei RCA Victor drei Golden Records Alben veröffentlicht werden können, die dann auch noch alle so richtig erfolgreich sind (alle drei wurden in den USA mit Platin ausgezeichnet). Nun wurden die zwölf Titel der dritten Kompilation von 1963 auf eine Doppel-45rpm-LP gepresst, die im Luxus-Klappcover mit fortlaufender Seriennummer erscheint. Bernie Grundman übernahm dabei das Remastering und den Schnitt der originalen Analog-Bänder für ORG, das dank der röhrenbefeuerten Schneidemaschine für ein wunderbar warmes, aber doch sehr präzises und knackiges Klangbild sorgt. Diese Doppel-LP vereint die Charthits der frühen 60er Jahre, in denen sich im Gegensatz zu den vom Rock'n'Roll geprägten 50ern schon einige sehr weiche und sanftere Anklänge finden. Elvis gibt sich in den meisten Songs verliebt und entfernt sich teilweise von seinem Image des jungen Wilden. Interessant sind auch die Einflüsse von Boogie-Woogie und die swingenden Elemente, die sich durch die Platte ziehen. Besonders hervorzuheben ist die große Bandbreite zwischen weichem Kuschelound („She's not you“) und knackigem Rockabilly-Rhythmus („Little Sister“), die auf differenzierte Weise ausgereizt wird. Diese LP profitiert maßgeblich vom Remastering: vor

allein die Stimmen hören sich an, als ob die Musiker direkt im eigenen Wohnzimmer stehen würden. Ein absolutes Hörerlebnis, das auch eingefleischten Elvis-Fans zu einigen „Aha“-Erlebnissen verhelfen wird!

ORG 134 K 1/P 1 75,00 €

### Weather Report - dto. (2 LP, 45 rpm)



Jazz

Joe Zawinul - piano, keyboards; Wayne Shorter - sax.; Miroslav Vitous - bass; Alphonze Mouzon - drums; Airtio Moreira - percussion. Das selbstbetitelt Debüt-Album der Fusion-Jazz-Supergroup Weather Report aus dem Jahr 1971 war ein absolut wegweisendes Album.

Verkaufszahlen und Kritikerlob überschlugen sich, Nachahmer schossen aus dem Boden wie Pilze, und der Jazz erlebte eine unverhoffte Wiedergeburt. Der spannende Mix aus Funk, Latin und Jazz, der da so voller Virtuosität und Lockerheit hervorsprudelte, ließ einfach niemanden kalt. Das spezielle Geheimnis der Band beschrieb Keyboarder Joe Zawinul mit den kryptischen Worten: „We always solo, and we never solo“. Und das trifft die Sache auf den Punkt: Das wirklich begeisternd Neue an „Weather Report“ ist die Abkehr von den guten alten Dualismen Melodie/Solo, Begleitung/Solist. Hier gibt es organische, kollektiv improvisierte Abläufe, die sich ebenso organisch aus dem Durchkomponierten und Arrangierten heraus entfalten. Jetzt gibt es dieses epochemachende Album von ORG remastert auf zwei 45er LPs, und das macht erst so richtig Freude! Satter Bass, warmes Saxofon, und jede Nuance von Zawinuls abgefahrenen Soundspielereien. Ein klasse Album, das in keiner ernst gemeinten Plattensammlung fehlen sollte! Das Album wurde durch Bernie Grundman neu gemastert und auf 2 LPs mit 45 Umdrehungen verteilt und kommt auf 180 g-schwerem Vinyl. Klanglich ein Traum.

ORGM 2004 K 1/P 1 59,00 €

### Pure Pleasure (180 g)

#### Eddie Davis „Lockjaw“ - Love Calls



Jazz

Eddie „Lockjaw“ Harris & Paul Gonsalves - tenor sax.; Roland Hanna - piano; Everett Barksdale - guitar; Ben Tucker - bass; Grady Tate - drums. Aufnahmen 1967 in RCA Victors Studio B, New York City, USA, von Bernard Keville.

Jazzplatten, bei denen zwei große Musiker aufeinandertreffen, die am gleichen Instrument zu Hause sind, haben stets ihren ganz eigenen Reiz. Auf „Love Calls“ aus dem Jahre 1967 treffen zwei Tenorsaxofonisten aufeinander, deren Karrieren gewissermaßen spiegelbildlich zueinander verliefen: Eddie „Lockjaw“ Davis, der seine größten Erfolge als Lead-Tenormann der Count Basie Big Band feierte, und Paul Gonsalves, der von 1950 bis zu seinem Tod 1974 der erste Tenorsax-Spieler im Duke Ellington Orchestra war. Beide waren als Big-Band-Frontkämpfer bekannt für ihren hart swingenden, kräftigen und publikumswirksam virtuosens Stil, aber auf „Love Calls“ ziehen sie sich ganz in den intimen

Bereich der Jazz-Ballade zurück. Begleitet von einer einfühlsamen und zarten, aber hellwachen Rhythmusgruppe erwecken die beiden so manch große Ballade von „Love Is Here To Stay“ bis „Time After Time“ zu neuem Leben. Zum Genießen.

LSP 3882 K 1/P 1 26,00 €

### Carmen Lundy - Changes



Jazz

Carmen Lundy - vocals, harpsichord; Nolan Shaheed - fluegelhorn, trumpet; Antony Wonsey - piano, el-piano; George Bohanon - trombone; Oscar Castro-Neves - guitar; Kenny Davis - bass; Jamison Ross - drums, percussion. Aufnahmen Juni 2011 in den Castle Oaks Recording Studios, Calabasas (Kalifornien), USA, von Don Murray.

Carmen Lundy, Jahrgang 1954, gehört spätestens seit ihrem 2005 erschienenen Album „Live At The Madrid“ zu den Top-Jazz-Sängerinnen der Gegenwart. Ihr besonderes Markenzeichen ist, dass sie einen Großteil ihres Repertoires selbst komponiert. Auf ihrem 2012 erschienenen Album „Changes“ geht Lundy einen neuen Weg: erstmals komponierte sie ihre Songs nicht am Klavier, sondern an der Gitarre. Wie sehr das Hilfsmittel, das einem beim Songschreiben zur Verfügung steht, den Sound des fertigen Songs beeinflusst, das kann man hier auf verblüffende Weise hören. Harmonik und Melodik von Lundys neuen Songs sind typisch „gitaristisch“ und Latin-Meister Oscar Castro-Neves an der Gitarre gibt der ohnehin fantastischen Band noch einen deutlichen Kick in Richtung Latin Jazz. „Changes“ ist eine ebenso lässige wie elegante musikalische Mischung aus zeitgemäßem Jazz-Songwriting und nostalgisch retro-gefärbtem Bossa Nova. Macht Spaß!

AFP 13712 K 1/P 1 26,00 €

### Junior Wells - Pleading The Blues



Blues

Buddy Guy - guitar, vocals; Phil Guy - guitar; J. Williams - bass; Ray Allison - drums. Aufnahmen im Oktober 1979 im Condorcet Studio, Toulouse, Frankreich.

Das geht richtig tief. Absoluter Spitzen-Blues in fantastischer Klangqualität. Wells Mundharmonika ist heiser und rauchig. Sie zieht die Emotionen tief hinein in die Lautsprecher. Die Gebrüder Buddy und Phil Guy sind genau die richtigen Saiten-Zauberer bei dieser 1979 in Frankreich entstandenen Aufnahme. Vor allem Buddy's Soli überraschen immer wieder durch den enormen Einfallsreichtum an Melodien und die ausgefuchste Dynamik. Am Bass pumpet und groovt J. Williams. Was er drauf hat, kann man bei „You've been gone too long“ ein-Druck-svoll nachhören. Wie ein Derwisch wirbelt Roy Allison die Drums. Aber gerade bei den Slow-Blues offenbart sich die ganze Klasse des Quintetts. Und dazu dieser filigrane und gleichzeitig wichtige Klang. Das kann süchtig machen. Das Remastering von Ray Staff in den Air Mastering Studios von London ist voll gelungen. Absolut ans Herz und Ohr gelegt.

PPAN 017 K 1/P 1 26,00 €

## Neuklang - Direktschnitt-LPs (180 g)

Seit 1949 gibt es die renommierten Bauer Studios in Ludwigsburg, seit zehn Jahren unterhält man dort auch ein hauseigenes Label: Neuklang. Bei Neuklang verbindet sich die große Erfahrung von Deutschlands ältestem Tonstudio mit dem Mut zu neuer, experimenteller und andersartiger Musik. Dazu verfügt man in Ludwigsburg nicht nur über erstklassig geschulte Tontechniker, sondern auch über hervorragendes Equipment. Dies alles verbindet sich vollkommen in der Neuklang-Reihe „Studio Konzert“. Das große Studio 1 in Ludwigsburg mit seinen 180 akustisch perfekt austarierten Quadratmetern und dem Steinway-Flügel wird hierfür zum Konzertsaal umfunktioniert, und junge, originelle Jazz-Combos werden vor Publikum live mitgeschnitten. Und zwar im Direct-to-2-Track-Verfahren, rein analog direkt auf einer Studer A 820 Bandmaschine, ohne Nachbearbeitung, Schneiden oder Overdubbing. Dank hervorragender Mikrofonierung (jede Platte zeigt auf dem Klappcover einen genauen Stageplan mit allen Mikrofontypen und -positionen) gibt das einen puren analogen Musikgenuss. Und analog bleibt hier auch alles bis zuletzt, denn die „Studio Konzerte“ werden ausschließlich auf Vinyl veröffentlicht, in limitierten Auflagen. Da schlagen audiophile Herzen höher, und zwar zu Recht.

### East Drive - Studio Konzert



Jazz

Philipp Bardenberg, Bassist der Jazzcombo East Drive, macht in seinen Liner Notes zu diesem Album eine kluge Beobachtung: eine vor Publikum durchgeführte Direktschnittaufnahme wie diese sei die Synthese aus Live-Situation und Studio. Sie biete die Energie und spontane Interaktion des Live-Auftritts, fordere aber auch die unerbittliche Perfektion und Präzision der Studio-Aufnahme. East Drive ist aber eine Combo, die in beiden Terrains hörbar zuhause ist. Die mit E-Bass, Gitarre und Drums besetzte Band reichert ihren spannenden elektrischen Sound, der ein wenig an eine funkigere und etwas experimentellere Version von E. S. T. erinnert, hier durch einen Gast am Piano an: Vadim Neselevskiy. Das gibt eine schier explosive Klangmischung. Klanglich und musikalisch allererste Sahne.

1040821NKL K 1/P 1 35,00 €

### Journal Intime - Studio Konzert



Jazz

Die Bezeichnung „Jazztrio“ könnte in Bezug auf diese ungewöhnliche Combo falsche Erwartungen wecken: die Besetzung besteht aus Trompete, Bass-Saxofon und Posaune, und was die drei Herren da machen, das schwebt so herrlich jenseits gängiger Genre-Begriffe, dass „Jazz“ mehr ein Qualitäts-Prädikat ist als eine musikalische Stilrichtung. Vom atonal ungreifbaren Sphärenklang bis zum rabiat minimalistischen Loopgerüst mit Impro-Solo ist hier alles dabei. Beim Livemitschnitt vor Publikum wurden die drei Herren unterstützt von Marc Ducret an der E-Gitarre und Vincent Peirani am Akkordeon

- den 80 Zuhörern, die an diesem Tag im Studiosaal I in Ludwigsburg waren, müssen schier die Ohren übergegangen sein bei einer solchen Klangfülle, wie sie dieses Quintett aus seinen Instrumenten zaubern kann. Diese Musik entzieht sich jeder Etikettierung, aber fesselt einen vom ersten Moment an. Dass es diesen Direktschnitt in Spitzenklangqualität exklusiv nur auf Vinyl in nummerierter und limitierter Auflage gibt, kann das schon kaum mehr überbieten, so gut ist diese Musik.

1040811NKL K 1/P 1 35,00 €

### Vadim Neselevskiy - Studio Konzert



Jazz

Der ukrainische Jazz-Pianist Vadim Neselevskiy ist zwar nun auch kein kleiner Fisch in der Jazzszene, aber an demselben Steinway-Flügel sitzen zu dürfen, auf dem schon Keith Jarrett 1975 sein legendäres „Köln Concert“ spielte, das war sicher auch für ihn ein ganz besonderes Gefühl. Zu Beginn dieses Konzerts meint man fast, Neselevskiy und

sein Trio ließen sich von den Gefahren des Direktschnitts, der keine nachträglichen Schönheitskorrekturen erlaubt, ins Bockshorn jagen, so verhalten und zerbrechlich beginnt der Opener „Spring Song“ - aber weit gefehlt. Nach wenigen Minuten brechen plötzlich Bass und Drums in eine Reihe quirliger Breakbeats aus, die mit einem solchen Maß an Präzision und dynamischer Spannweite daherkommen, dass schnell klar ist: hier gilt keine falsche Zurückhaltung, sondern volle Kraft voraus, alles oder nichts, hit or miss. Und wenn die Platte mit „Vadims Half Hour Blues“ zum Ende kommt ist klar: das war hit, und nicht miss. Neselevskiy aufregende Arrangements zwischen Free Jazz und modernen Beat-Experimenten reißen einen regelrecht mit, und die Klangqualität hat es wirklich in sich.

1040831NKL K 1/P 1 35,00 €

### The Ropesh - Studio Konzert



Jazz

The Ropesh ist eine junge Jazzcombo, die auf der Suche nach neuen Sounds und Möglichkeiten ist, und das mit viel Energie. Im Live-Konzert in den Bauer Studios tritt die Band mit E-Bass, Drums, Klavier, Querflöte, Posaune und sparsam aber wirkungsvoll eingesetzten Elektronik-Effekten an. Der Jazz, den das Quintett sich erarbeitet,

ist ein aufregendes postmodernes Kaleidoskop aus musikalischen Einflüssen die von Swing und Modern Jazz über Industrial und Punk bis hin zu Reggae und Hip Hop reichen. Dabei begeistert vor allem, dass die Band bei aller Vorliebe für Kantiges, Querstände und Überraschungsmomente nie das Gespür für einen mitreißenden und tief schwingenden Groove verliert. Die spezielle elektronisch-akustische Klangmischung von The Ropesh wurde absolut homogen und organisch eingefangen, und der hohe Improvisations-Anteil der Musik erhöht den Reiz der Live-Aufnahme enorm.

1040841NKL K 1/P 1 35,00 €



Harry Belafonte - vocals  
Miriam Makeba  
- vocals on „Bamotsweri“  
Ernie Calabria - guitar  
Millard Thomas - guitar  
Jay Berliner - guitar  
Hugh Masekela - trumpet  
John Cartwright - bass  
Norman Keenan - bass  
Bill Salter - bass  
Percy Brice - drums  
Ralph MacDonald - percussion  
Auchee Lee - percussion  
Danny Barrajanos - percussion  
Julio Collazo - percussion

Erstveröffentlichung 1962.  
Aufgenommen von Bob Simpson bei RCA.

Mastering durch Kevin „Dr. Groove“ Gray und Robert „Mr. Record“ Pincus von den Original-Mastertapes bei Cohearant auf einer Neumann VMS-66 mit einem Neumann SX-74 Schneidestichel.

Analogbandmaschine: Studer A-80 MKII mit modifizierter Elektronik  
Rein analoges Mastering und rein analoger Schnitt.  
Gepresst bei RTI in den USA auf 180 g-schwerem Vinyl.  
Auf 2500 Stück nummerierte und limitierte Edition.

## Harry Belafonte - The Many Moods of Belafonte (2 LP, 180 g, 45 rpm)

Wer als audiophiler Vinyl-Fan die Namen „Impex Records“ und „Harry Belafonte“ in einem Satz hört, der denkt mit Sicherheit gleich an die wunderbar remasterte 45er-Version von „Belafonte Sings The Blues“, mit der Impex letztes Jahr die Schallplattengemeinde begeisterte. Jetzt gibt es mit „The Many Moods Of Belafonte“ eine weitere Veröffentlichung aus dem Hause Impex, die in keinerlei Hinsicht den Vergleich mit „Belafonte Sings The Blues“ zu scheuen braucht.

Als „The Many Moods Of Belafonte“ 1962 erstmals erschien, gehörte Harry Belafonte längst zu den ganz Großen. Mit Alben wie „Calypso“ (1956) oder „Belafonte Sings The Blues“ (1958) hatte er sich nicht nur als ebenso genialer wie vielseitiger Sänger und Entertainer etabliert, sondern durch seinen eigenen Stilmix aus Blues, karibischer Musik und allerlei Folklore die traditionelle Musik abseits des Mainstream bekannt und beliebt gemacht. „The Many Moods Of Belafonte“ spielt konzeptuell ganz bewusst mit den vielfältigen Einflüssen, die in Belafontes Musik zusammenfinden: neben typischen Calypso-Nummern wie „Zombie Jamboree“ finden sich klassische Blues-Songs wie „Who’s Gonna Be Your Man“, afrikanische Folklore wie „Bamotsweri“, 60ies-Pop-Balladen wie „Try To Remember“ oder sogar jüdisches Klezmer-Liedgut wie „Lyla, Lyla“. Die Souveränität, mit der Belafontes stimmlich wie gestalterisch durch all diese Genres zu segeln versteht, beweist sich exemplarisch schon in den ersten beiden Tracks: da kommt zuerst „Tongue Tie Baby“, ein witziger Calypso-Lovesong, in dem Belafonte nicht nur den einzigartigen karibisch-englischen Slang zum Besten gibt, sondern auch im Refrain eine einfühlsam komische Imitation seiner zögerlichen Herzdame im Falsett-Gesang. Und nachdem man auf diese humoristische Art vom Entertainer Belafonte willkommen geheißen wurde, macht man sofort Bekanntschaft mit dem Bluessänger Belafonte: in „Who’s Gonna Be Your Man“ wird die zuvor so sanfte Stimme plötzlich bluesig rau, der Calypso-Slang verschwindet, der Humor weicht tiefem Bluesfeeling. Und diesem flexiblen und virtuosen Sänger steht eine Band zur Seite, die all diese Stile ebenso dezent wie eindeutig zu begleiten weiß, mal lakonisch zurückhaltend, mal rhythmisch und energetisch vibrierend, aber nie aufdringlich. Und als Sahnhäubchen gibt es dann auch noch zwei fantastische Gaststars: Sängerin Miriam Makeba harmoniert perfekt mit Belafonte bei „Bamotsweri“, und Trompeter Hugh Masekela verleiht mit seiner jazzigen gedämpften Trompete dem Song „Who’s Gonna Be Your Man“ eine eindringliche Intensität. Bei Impex Records erscheint „The Many Moods Of Belafonte“ jetzt erstmals als 45er Version auf zwei LPs, von Kevin Gray von den Originalbändern geschnitten. In dieser Aufmachung glänzt die 1962 schon grandios gemachte Aufnahme in allen Details des Klangbilds. Der luftige und räumlich enorm klare Mix der Band verblüfft regelrecht, und vor allem Belafontes Stimme hebt sich mit einer solchen Präsenz und Genauigkeit ab, dass es einfach nur ein Genuss ist.

Dieses Album lohnt sich in jeglicher Hinsicht: Spitzenmusik eines erstklassigen Sängers in umwerfender Klangqualität. Unterhaltsam und fesselnd. Die LP wurde von Kevin Gray bei Cohearant Audio neu geschnitten und auf 2 LPs mit 45 rpm verteilt, um für die angestrebte Klangqualität auch ausreichend Platz zu haben. Nummerierte und auf 2500 Stück limitierte Edition in hochwertiger Aufmachung. Hartkarton-Klappcover mit Texten auf der Innenseite.

IMP 6017

K 1/P 1

69,50 €

*Da capo...*  
Schallplatten

Karolinenstraße 36  
90763 Fürth

Tel.: 0911 / 785 666  
Fax.: 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 12<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr  
Sa. 10<sup>30</sup> - 13<sup>00</sup> Uhr

letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de  
e-mail: info@dacapo-records.de